



Wird das Pferd unter dem Sattel heiß, kann die Ursache dafür in der Fütterung liegen.

Foto: Lafrentz

Zu viel oder zu wenig Energie?

Wir wünschen uns, dass das Pferd beim Reiten **ENERGIE** hat. Zu viel davon ist aber auch nicht gut! Gerade wenn das Pferd schon im Umgang nervös ist, kann Futter der Auslöser dafür sein. Wer meint, hier helfe nur Magnesium, liegt nur bedingt richtig

Der Osteopath findet keine Blockaden, die Ausrüstung passt, die Haltung stimmt und trotzdem wird das Pferd in manchen Situationen nervös und heiß? Spätestens dann sollte man als Pferdebesitzer auch die Fütterung überdenken. Bevor man sich auf einzelne Nährstoffe konzentriert, steht am Anfang der Ursachenforschung die Berechnung der Futterration. Die ist in erster Linie vom Gewicht des Pferdes, der Intensität der Arbeit und der Sparte der Reite-

rei abhängig. Bei der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) gibt es einige Empfehlungen für diese Berechnung und auch die bekannten Futtermittelhersteller haben meist einen Rechner auf ihrer Website, mit dem man sich einen groben Überblick verschaffen kann. Gehen Berechnung und Realität hier schon auseinander, dann kann bereits die bloße Umstellung der Fütterung eine Lösung sein. Allerdings weiß Tierärztin und Mikrobiologin Dr. Dorothe Meyer mit über 30 Jahren Er-

fahrung in der Futterberatung auch: „Es reicht oftmals nicht, sich die Futterration auszurech-

nen und was zu viel oder zu wenig ist zu korrigieren. Ganz so einfach ist es nicht!“

„Liegt der Magnesiumgehalt im Blut über dem Normalwert, dann ist das ein Zeichen dafür, dass das Pferd über die Nahrung zu wenig Magnesium bekommt.“

Dr. Dorothe Meyer



Foto: Toffi

Kraftraubende Lektionen wie Fliegende Wechsel erfordern einen optimalen Energiestoffwechsel des Pferdes – und das geht nur, wenn die Nährstoffe in der Fütterung ideal auf das Pferd abgestimmt sind.

MEIN PFERD, EIN BUCH

Wie auch bei allen anderen gesundheitlichen Problemen des Pferdes, muss man als Besitzer sein Auge schulen und sein Pferd genau beobachten. Fütterungsempfehlungen sind zwar ein erster Anhaltspunkt, ersetzen aber nicht die individuelle Beurteilung des Tieres.

Ist das Pferd 24 Stunden am Tag ein Nervenbündel, oder wird es erst heiß, nachdem ich es zwanzig Minuten unter dem Sattel gearbeitet habe? Und wie ist mein Timing beim Reiten – setze ich mich auf mein Pferd, wenn es gerade seine Ration Hafer bekommen hat, oder liegen ein paar Stunden dazwischen? All das sind Faktoren, die es zu beachten gilt, bevor man irgendwelche Ergänzungsfutter kauft. Manchmal gibt es jedoch tatsächlich Indizien für Mängel in der Fütterung.

„Wenn das Pferd unabhängig von der Situation immer sehr temperamentvoll und nervös agiert, dann ist das oft ein Hinweis auf einen Magnesiummangel“, weiß Dr. Meyer. „Bei einem Magnesiummangel sind Pferde permanent übererregbar. Jedoch haben Tierärzte mitunter Probleme damit, dies im Blutbild zu erkennen. Liegt der Magnesiumgehalt im Blut über dem Normalwert, dann ist das ein Zeichen dafür, dass das Pferd über die Nahrung zu wenig Magnesium bekommt“, erklärt die Tierärztin, die auch für die Fütterungsberatung der vierbeinigen Top-Sportler von Elisabeth und Victoria Max-Theurer (AUT) sowie der Geschwister Werndl zuständig ist. Der Grund, warum ein Überschuss an Magnesium im Blut das Anzeichen für einen Mangel ist: Bekommt der Or-

ganismus zu wenig Magnesium über die Nahrung, zieht er es sich aus dem großen Mineralstoffspeicher des Körpers – dem Knochengerüst. In dem Fall wäre eine Zugabe von entsprechendem Mineralfutter also absolut angesagt!

WENIGER IST MEHR

„Manchmal ist weniger mehr“ – diese Redewendung kann auch bei der Fütterung des Pferdes zutreffen. Bekommt es beispielsweise weniger Energie aus kurzkettigen Fettsäuren, als der Organismus für seine Leistungsfähigkeit braucht, führt das zu einem Mehr an Nervosität. „Diese Fettsäuren werden von den Mikroben in der Dickdarmflora aus der Zellulose gebildet. Hat das Pferd davon zu wenig, dann merkt es wortwörtlich, dass ihm die Energie ausgeht und wird daher in der Arbeit

DIE GESUNDE BASIS — (STRUKTURIERTE) KOHLENHYDRATE ALS ZENTRALER ENERGIETRÄGER

HEU UND GRAS



In erster Linie bezieht der Organismus des Pferdes seine Energie aus den sogenannten strukturierten Kohlenhydraten. Neben den Kohlenhydraten Stärke und Zucker (Glukose) sind vor allem die strukturierten Kohlenhydrate Zellulose und **Als ergänzendes Raufutter zum Heu gibt es meist noch Stroh.**

Hemizellulose zentral bedeutsame Energieträger für Pferde. Und die befinden sich vor allem in Heu und Gras. Das daraus im Dickdarm produzierte Acetat und Propionat wird kontinuierlich in den Energiestoffwechsel eingeschleust – es liefert also „langsame“ und gleichmäßige Energie, die noch Stunden nach der Nahrungsaufnahme kontinuierlich zur Verfügung steht. Zudem regt die Kauaktivität beim Heufressen die Speichelbildung an – beim Fluchttier Pferd, das in freier Wildbahn bis zu 20 Stunden am Tag frisst, ein bedeutender Faktor für Zufriedenheit und Magengesundheit.

Foto: Slawik

FÜR DEN „SCHNELLEN KICK“ — ENERGIE AUS STÄRKE

HAFER

Im Gegensatz zu den strukturierten Kohlenhydraten liefert das beliebteste unter den Kraftfuttermitteln – der Hafer – schnell verfügbare Energie. Weil die in dem Korn enthaltene Stärke bereits im Dünndarm abgebaut und als Glucose vom Blut aufgenommen wird, schnell der Blutzucker in die Höhe und das Pferd bekommt sozusagen einen kleinen „Energieschub“. „Auf dem ‚Glukose-Peak‘ ist das Pferd energiegeladener und kann schneller heiß werden“, weiß Dr. Meyer, „daher ist es am besten, die

Haferation insgesamt klein zu halten und auf mehrere, kleine Portionen über den Tag zu verteilen.“

Im Hafer steckt neben Energie auch das für den Muskelaufbau wichtige Eiweiß.



Foto: Sorge

„LANGSAME“ ENERGIE AUS WERTVOLLEN FETTSÄUREN

ÖL



Öl ist ebenfalls ein Lieferant für „ruhige“ Energie. Allerdings sollte man hier Vorsicht walten lassen bei der Menge! Öl hat nicht nur einen mehr als doppelt so hohen Energiegehalt wie Kohlenhydrate und damit auch mehr Kalorien, sondern eine zu hohe Menge an Öl kann der gesunden Darmflora

Leinöl ist unter den Fetten das wertvollste für Pferde, da es viele Omega-3-Fettsäuren enthält.

eines Pferdes zum Verhängnis werden. Denn: Alles, was im Dünndarm nicht innerhalb von anderthalb Stunden abgebaut wird, gerät weiter in den Dickdarm. Und die dort angesiedelten Darmbakterien werden durch Öl zerstört. „Pro Mahlzeit sollte sich die Zugabe von Öl zum Futter meiner Ansicht nach auf 60 Milliliter beschränken“, rät Dr. Meyer.

Fest steht: Pferde haben auch einen individuellen Wohlfühlfaktor, was das Verhältnis von Raufutter zu Kraftfutter, über Saftfutter bis hin zu Öl und Mineralfutter angeht. „Es gibt Pferde, die profitieren körperlich wie geistig davon, eher ein Kilo mehr Heu zu haben und dafür ein Pfund Hafer weniger“, berichtet Dr. Meyer, „pauschal kann man das jedoch nicht sagen.“

Foto: AdobeStock

„Wir müssen anfangen, unser Pferd genau zu beobachten.“

Dr. Dorothe Meyer



Die Kauaktivität beim Fressen von Heu, Stroh und Gras macht Pferde zufrieden.

Foto: Brose/Sorge



Dr. Meyer ist für die perfekt abgestimmte Fütterung von u. a. der Werndl-Pferde zuständig.

nervös“. Ein Pferd, das im Prinzip zu wenig kontinuierliche Energie bekommt, sich deshalb schwach fühlt und dennoch heiß wird? Ja! Hintergrund ist die auf Leistung getrimmte Pferdezucht. „Wir haben heutzutage nur noch Pferde, die ‚wollen‘. Wenn einem Pferd bei schwierigen Lektionen, wie zum Beispiel fliegenden Wecheln, die Energie ausgeht, dann haben sie früher vielleicht den Dienst verweigert, aber heute werden sie heiß“, weiß Dr. Meyer aus ihrer Erfahrung.

Andererseits können Pferde, die im Training heiß werden, auch einen Überschuss an Energie haben. Gar nicht so einfach, das zu differenzieren. Deswegen gibt es Profis auf diesem Gebiet, für die diese Fragestellungen Alltag sind: „Experten aus der Fütterungsberatung wissen genau, welcher Nährstoff wo und wie metabolisiert wird, was die hormonellen Reaktionen des Pferdekörpers sind und wie viel Speichelbildung das Pferd bei welchem Futtermittel hat“, erklärt Fütterungsexpertin Dr. Dorothe Meyer. Denn all das spielt eine Rolle dabei, welche

„Regler“ man bei den Futtermitteln verschiebt, oder ob eine Zugabe von Ergänzungsfutter unterstützend erfolgen sollte – um dem Pferd die optimale Zusammensetzung von energieliefernden und nicht-energieliefernden Nährstoffen anzubieten. Bis auf Mineralien und Vitamine liefern alle Nährstoffe Energie. Dabei gilt: Energie ist nicht gleich Energie (s. Kästen)!

UND SONST NOCH?

Letztlich gibt es einige Aminosäuren, Vitamine und Mineralien, die zusätzlich eine beruhigende Wirkung auf das Pferd insofern haben können, als sie zu einem optimalen Stoffwechsel beitragen. Damit kann man eine Futterumstellung, so es sie geben muss, gezielt unterstützen. „Manche Vitamine und auch Spurenelemente unterstützen als Coenzyme die für den Energiestoffwechsel des Pferdes wichtigen enzymatischen Reaktionen. Krafraubende Lektionen wie beispielsweise fliegende Wechsel, Piaffe und Passage sind geradezu ein ‚Attentat‘ auf den Energiestoffwechsel“, erläutert

Dr. Meyer. Der Energiestoffwechsel besteht aus einer Vielzahl enzymatischer Reaktionen, für die das Pferd diese Coenzyme benötigt. Und dafür muss zunächst die Verteilung der energieliefernden Nährstoffe, Glukose, Glykogen, Fettsäuren und Aminosäuren optimal auf das Pferd abgestimmt sein – eine Aufgabe, die dann durch das Zufüttern wertvoller Nährstoffe ggf. erleichtert werden kann. Ein hitziges Pferd wieder zu sich und zu einem klaren Kopf und motivierter Einstellung zu bringen, kann also gelingen, wenn man sein Pferd gut beobachtet. „Wenn man aber wirklich ein Problem mit seinem Pferd hat, sollte man doch einen Fütterungsexperten zu Rate ziehen“, so Dr. Meyer.

Gloria Alter, Saskia Stelter



Dr. Dorothe Meyer

Die Tierärztin und Mikrobiologin ist Gründerin der Futtermittelfirma iWest. Mit ihren Produkten steht Dr. Dorothe Meyer für eine artgerechte und hochwertige Fütterung. Bereits vor über 30 Jahren hat sie sich der Fütterungsberatung von Pferden verschrieben.
www.iwest.de